

381 Selbstanzeigen

STEUERN Der Kanton Luzern hat im vergangenen Jahr 381 Selbstanzeigen von reuigen Steuersündern erledigt. Dem Kanton und den Gemeinden flossen deshalb total 6,7 Millionen Franken Nachsteuern zu. Weitere 1,7 Millionen Franken gingen an den Bund.

Während die Fallzahl nur leicht rückläufig war, gingen die Erträge für Kanton und Gemeinden von 10,6 auf 6,7 und für den Bund von 2,5 auf 1,7 Millionen Franken im Vergleich zum Vorjahr deutlich zurück, wie die Dienststelle Steuern am Montag mitteilte. Die Erträge aus den Selbstanzeigen 2015 liegen damit knapp 30 Prozent unter dem Mittel der Jahre 2010 bis 2014. Unter den straflosen Selbstanzeigen habe es auch «grosse Fälle», heisst es. So musste ein Steuerpflichtiger 2015 mehr als eine Million Franken an Nachsteuern bezahlen.

Seit der Einführung der straflosen Selbstanzeigen wird dieses Instrument im Kanton Luzern rege genutzt. Die Dienststelle Steuern führt dies auf verschiedene Ursachen zurück. Unter anderem würden Steuerhinterziehungen von der Gesellschaft nicht mehr als Kavaliersdelikt betrachtet, sondern zunehmend als schädliches Verhalten geächtet, heisst es.

Die Möglichkeit, einmal im Leben eine straflose Selbstanzeige einzureichen und damit nicht deklarierte Einkommen und Vermögen zu melden, besteht in der Schweiz seit 2010. Dabei müssen die Steuerpflichtigen die Nachsteuer auf maximal zehn Jahre zurück bezahlen, erhalten aber keine Busse.

Die meisten Selbstanzeigen betrafen wie in den Vorjahren natürliche Personen, heisst es weiter. Nur wenige der erledigten Fälle betrafen juristische Personen.

sda

«Frisch, keck, fröhlich» – Begeisterung pur

SURSEE Die Musik- und Theatergesellschaft übertrifft sich selbst: Mit der Operetten-Revue «Maske in Blau» bietet sie zweieinhalb Stunden köstliche Unterhaltung, Überraschungen und Spezielles inbegriffen.

von Klaus Marti

Am Schluss der Premiere vom Samstagabend spontane, sieben Minuten dauernde stehende Ovationen. Sie dokumentierten Begeisterung pur. Bravo-Rufe und Zwischenrufe erschallten im Parkett und auf dem Balkon. Das Operettenensemble freute dies offensichtlich. Dies war der Lohn für den überaus motivierten und profimässigen Auftritt mit der «Maske in Blau» von Fred Raymond.

Entspannt arbeiten

Vor Medienvertretern hatten die Verantwortlichen der Surseer Musik- und Theatergesellschaft drei Stunden zuvor alles vorhergesagt, was über die Bühne gegangen war. Zweieinhalb Stunden beste Unterhaltung, mit wunderschönen, emotionalen Bildern, Wortwitz und speziellen Effekten gespickt, wie Präsident Daniel Gloor festhielt. Auch Regisseur Björn B. Bugiel mochte nicht nachstehen. Er sprach von «eine der schönsten Produktionen, die ich mitgestalten durfte». Das Ensemble sei unglaublich motiviert. So gelinge es, «entspannt zu arbeiten».

Zur Operette bemerkte Bugiel, sie zeige sich als modernes Stück, obwohl sie 1937 entstanden sei. Die Revue werde in Sursee mit Leichtigkeit gespielt und zeitlos dargestellt. Kostüm- und bildnehmässig verwies er auf die zahlreichen Wechsel. So im Besonderen zwischen dem San-Remo-Style und der sehr ursprünglich präsentierten Umgebung auf der Hazienda am Rio Negro in Argentinien. Isabelle Ruf-Weber als Produktions- und künstlerische Leite-



Das quirlige Trio Josef Fraunhofer (Flavio Dal Molin), Juliska Varady (Dominique Lüthi) und Franz Kilian (Martin Bacher) hat das Publikum bald auf seiner Seite. Foto Roberto Conciatori

rin gab sich erstaunt, «was in Sursee möglich ist». Die Musik passé, sei dicht instrumentiert, der Chor brilliere und das Ballett fege «frisch, keck, fröhlich» über die Bretter.

Applaus für Bühnenbildwechsel

All das Geschilderte zeigte sich bereits zu Beginn der Premiere. Die Solistinnen und Solisten überzeugten alle auf Anhieb. Die wechselnden Bühnenbilder, die Lichtgestaltung, die herrlichen Kostüme, der präzise agierende Chor und das begeisterte Ballett waren schlicht und einfach super. Hervorragend das profimässige Orchester mit

den vielfach wechselnden Musikstilen und raffinierter Begleitung der Solisten. Es setzte nicht nur Szenenapplaus für die Solisten und das Orchester ab. Selbst verblüffende Bühnenbildwechsel wurden mit Beifall quittiert.

Die Operetten-Revue «Maske in Blau» bietet eingängige Melodien. Genannt seien «Frühling in San Remo», «Die Juliska, die Juliska aus Buda-Budapest» oder das melancholische «Schau einer schönen Frau nicht zu tief in die Augen». Die Geschichte der Operette schwankt zwischen Liebesglück und fiesen Intrigen. Fragt sich: Kann der Intrigant die grosse Liebe erfolgreich hintertreiben? Jedenfalls

endet der zweite Akt dramatisch. Hoffentlich biegt sich alles wieder zum Guten...

Die tolle Gesamtleistung des insgesamt 130-köpfigen Ensembles ist fast nicht zu überbieten. Sursee kann sehr erfolgreich an seine Operettentradition anknüpfen. Die Premiere war ausverkauft. Zwei Drittel aller Billette sind laut Präsident Daniel Gloor bereits verkauft. Bis zur Derniere am 19. März 2016 bietet die Musik- und Theatergesellschaft Sursee noch 24 Aufführungen an.

Billettvorverkauf: www.stadttheater-sursee.ch, Telefon 041 920 40 20 (nachmittags), vorverkauf@stadttheater-sursee.ch.

Durchsetzungsinitiative Nein, Gotthard-Röhre Ja

IHZ Der Vorstand der Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz (IHZ) hat anlässlich der ersten Sitzung im neuen Jahr die Parolen zu den wirtschaftsrelevanten, eidgenössischen Abstimmungsvorlagen vom 28. Februar 2016 gefasst.

Der IHZ-Vorstand erachtet gemäss Medienmitteilung die Durchsetzungsinitiative als einen Angriff auf Wohlstand und die bilateralen Verträge, aber auch als eine Gefährdung sämtlicher rechtsstaatlicher Grundpfeiler der Schweiz. Zudem führe die Durchsetzungsinitiative auf internationaler Ebene zu systematischen Verletzungen der Menschenrechtskonvention und der Personenfreizügigkeit mit der EU. «All diese Konsequenzen attackieren die Grundwerte unserer Demokratie», schreibt der IHZ-Vorstand in seiner Medienmitteilung. Aus diesem Grund lehnt er die gefährliche Durchsetzungsinitiative klar ab und hat einstimmig die Nein-Parole beschlossen.

Weiter hat der IHZ-Vorstand seine bereits früher gefasste Ja-Parole zur Vorlage über die Sanierung des Gotthard-Stassentunnels mittels einer zweiten Tunnelröhre bekräftigt. Der IHZ-Vorstand ist der Meinung, dass die Sanierungsvariante mit einer zweiten Röhre gegenüber der Verladelösung die zukünftige Sicherheit im Gotthard-Strassentunnel erhöht. Sie biete zudem langfristig das bessere Kosten-Nutzen-Verhältnis, minimiere die volkswirtschaftlichen Kosten und garantiere die lückenlose Anbindung des Tessins an den Rest der Schweiz, heisst es in der Medienmitteilung.

Zudem sagt der IHZ-Vorstand auch Nein zur Volksinitiative «Keine Spekulation mit Nahrungsmitteln», wie er in seiner Medienmitteilung festhält.

pd/wb

Tipps zur BM-Aufnahmeprüfung

FOKUS BERUF Mitte Februar ist Anmeldeschluss für die BM-Aufnahmeprüfung. Matthias Müller von der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung gibt Tipps zum korrekten Vorgehen.

Matthias Müller, in diesen Tagen entscheiden viele angehende Berufslernende, ob sie gleichzeitig zur Lehre die Berufsmatura (BM) erwerben sollen. Was bringt dieser Bildungsweg den Lernenden?

Die Berufsmatura ist ein begehrter, eidgenössisch anerkannter Abschluss, der die praxisorientierte 3- oder 4-jährige Berufslehre mit einer erweiterten Allgemeinbildung ergänzt. Sie öffnet die Türen zu einem attraktiven Karriereweg mit Führungs- und Fachverantwortung und steigert das zukünftige Lohn Einkommen überdurchschnittlich. Sie ermöglicht den Zutritt zur Fachhochschule und – nach einem 1-jährigen Zusatzkurs (Passerelle) – zur Uni oder ETH. In diesem Sinne ist die Berufsmatura eine echte Alternative zum Gymnasium.

Welche Voraussetzungen müssen die Lernenden für die BM erfüllen?

Sie müssen im Regelfall eine schriftliche Aufnahmeprüfung bestehen. Diese findet dieses Jahr am 12. März statt, Anmeldeschluss ist Mitte Februar. Bei guten schulischen Leistungen in der Sekundarschule Niveau A ist eine prüfungsfreie Aufnahme möglich.

Was heisst «bei guten schulischen Leistungen»?

Im 1. Semester der 3. Sek Niveau A müssen die Lernenden in Deutsch, Französisch, Englisch und Mathematik überall mindestens eine 4,5 vorweisen.



Matthias Müller ist bei der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung für die Belange der Berufsmatura zuständig. Foto Chiara Piazza

Die Bedingungen können je nach Sekundarschultyp leicht variieren und sind auf der Internetseite www.berufsmatura.lu.ch detailliert beschrieben.

Was wird an der Aufnahmeprüfung (AP) verlangt?

Der Prüfungsstoff entspricht dem Lehrplan der Sekundarschule und basiert auf dem 1. Semester der 3. Klasse. Die Prüfungsfächer sind Deutsch, Französisch, Englisch und Mathematik. Wer die BM-Ausrichtung «Gestaltung und Kunst» wählt, muss zusätzlich einen gestalterischen Eignungstest absolvieren.

Wann gilt die AP als bestanden?

Wenn der Durchschnitt aus den Fachnoten aller Prüfungsfächer mindestens 4,0 beträgt und höchstens eine Fachnote unter 4,0 liegt.

Wie kann man sich auf die AP vorbereiten?

Auf www.berufsmatura.lu.ch können Prüfungsunterlagen vergangener Jahre heruntergeladen werden. Zudem gibt es auf dieser Seite eine Liste mit Vorbereitungskursen, die an den einzelnen Berufsbildungszentren angeboten werden und gezielt auf die Aufnahmeprüfung vorbereiten.

Wie meldet man sich für die AP an?

Die Anmeldung für das BM-Aufnahmeverfahren erfolgt nach Rücksprache mit dem Lehrbetrieb und ist von den Lernenden selber zu organisieren. Das Anmeldeformular ist ebenfalls auf der Homepage aufgeschaltet.

Übrigens: Was kostet die Berufsmatura eigentlich?

Die Berufsmatura ist ein öffentlich subventionierter Bildungsweg und somit grundsätzlich kostenlos. Je nach Lehrgang entstehen jedoch Kosten für Lehrmittel, Sprachaufenthalte oder besondere Vorbereitungs- und Projektwochen.